

Die alte Nepomukbrücke zu Dornachbrugg

Autor(en): **Kaiser, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **52 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Als ein Hochwasser im Jahre 1813 die Brücke teilweise zerstörte, blieb die Statue des hl. Nepomuk erhalten. Die Inschrift auf dem Sockel erinnert an den glücklich vollendeten Wiederaufbau Anno 1823.

En 1813, les hautes eaux détruisirent en partie le pont St-Népomucène de Dornach. La statue fut épargnée. Sur son socle, une inscription conserve le souvenir de la reconstruction de 1823.

Die alte Nepomukbrücke zu Dornachbrugg

Seit Jahrhunderten vermittelt in Dornachbrugg die Nepomukbrücke den Verkehr zwischen den beiden Ufern der Birs. Schon auf dem berühmten Holzschnitt, die Schlacht bei Dornach darstellend, deutet eine halb zerstörte Holzbrücke den Ort an, wo der Fluß am günstigsten passierbar war. Sie wurde vermutlich durch eine neue in Stein ersetzt. Jakob Meyer schildert sie 1665 auf seinem großen Plan des untern Birslaufes (Staatsarchiv Liestal) als schön geschwungene, fünfzig Schritte lange Steinbrücke.

Nach dem Einsturz im Jahre 1813 wurde die Brücke nur noch zweijochig erstellt. Wir verdanken Rudolf Follenweider einen besonders schönen Brückenspekt aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Auf ihm überspannen markante Bogen das erst noch ruhige Wasser, das nach dreißig Metern in einem prächtigen

Die alte Nepomukbrücke mit dem Torturm. Tor und linkes Joch wurden vom Hochwasser von 1813 zum Einsturz gebracht. Aquatinta von S. Hegi nach P. Birmann, 1802.

L'ancien pont en dos d'âne, dont la première arche céda aux assauts de la Birse, avait une guérite d'entrée (Aquatinte de S. Hegi, d'après P. Birmann, 1802).



Die Brücke von 1823, wie sie heute noch steht. Lithographie von A. Merian nach R. Follenweider.

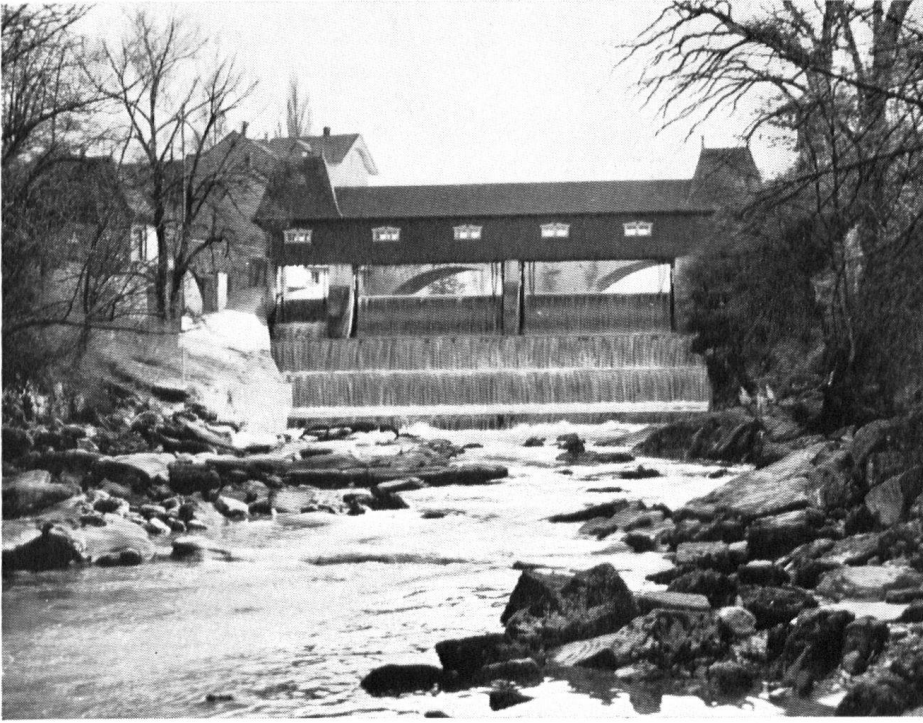
Le pont de 1823, tel qu'il nous a été conservé (Lithographie d'A. Merian, d'après R. Follenweider).



Fall in die Tiefe stürzt. Umrahmt ist dieses Idyll von schönen Baumgruppen und alten, geschachtelten Häusern am rechten Ufer.

Wie sieht die Nepomukbrücke und ihre Umgebung heute aus?

Die Abbildungen sprechen für sich selbst! Sie ist in unserem Jahrhundert zu einem richtigen Aschenbrödel geworden. Jeder erlaubte sich aufzustellen, was er für nötig fand, rücksichtslos, den Sinn nur auf die eigene Sache gerichtet: Hier eine pompöse, die Sicht verdeckende Wuhranlage, dort ein Starkstromturm mit den zugehörigen »Spinnweben«, gegenüber ein Durcheinander von stillosen Bauten und Anhängeln, und überall Stangen und Tafeln, Dornen und Nesseln! So wurde nach und nach die Umgebung der Brücke verschandelt, und keiner will mehr die Schuld dafür tragen. Ein sprechendes Beispiel, wahrlich, für die trüben Nebenerscheinungen der Wirtschafts- und Gewerbefreiheit. Wo, so fragen viele,



Das gleiche Ortsbild heute. Über dem Wassersturz wurde im Sinne des falschverstandenen Heimatschutzes eine Wehrgang-Attrappe gebaut, die den Blick auf die Brücke verstellt.

Plus tard, la chute d'eau fut disciplinée et surmontée d'un passage couvert, « genre vieux-suisse », qui étouffait le pont lui-même.

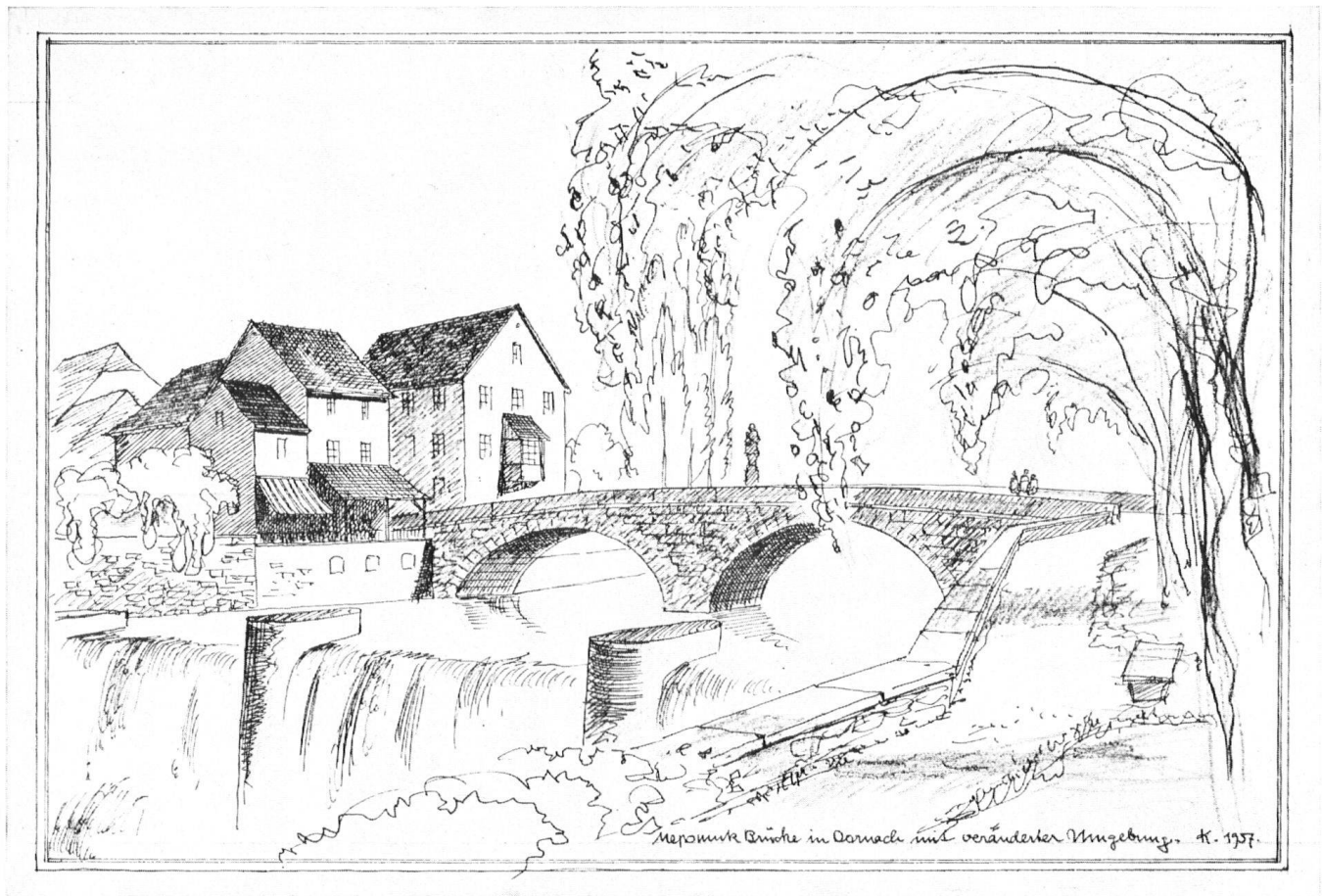


Die unmittelbare Umgebung der Brücke. Links der »Wehrgang«, rechts ein »Heimatschutz«-Transformator-Türmchen usw.

Par malheur, les abords du pont aujourd'hui sont infestés de bâtiments « faux-vieux ». Il n'y manque même pas le transformateur électrique en style « moyen-âge ».

bleibt da der Heimatschutz? Muß er sich in das Unabänderliche fügen und soll öffentliches Interesse den privaten geopfert werden?

In jüngster Zeit haben sich neue Möglichkeiten eröffnet. Da der große Durchgangsverkehr nach dem Jura von der Nepomukbrücke nicht mehr zu bewältigen war, schien ihr vorerst eine tödliche Gefahr zu drohen. Ernsthaft sprach man davon, sie abzureißen und durch eine breite Betonbrücke zu ersetzen. Zum Glück fand man dann eine andere Lösung, indem die neue Brücke nun etwas weiter unten über den Fluß geführt wird. Die Nepomukbrücke wird nur noch dem



Vorschlag unseres Bauberaters, Architekt M. Kopp, für eine Säuberung und Umgestaltung der Brückenumgebung.

L'aspect futur tel que le propose notre architecte en chef, M. Max Kopp, et tel qu'il devrait être.

Ortsverkehr dienen. Damit entsteht aber erst recht die Verpflichtung, zur Freude aller, die über die neue Brücke fahren werden, den Blick auf die alte Nepomukbrücke und eine ihrer würdige Umgebung zu eröffnen. Heute wird dieser Blick versperrt durch das im Sinne eines mißverstandenen Heimatschutzes auf den Wasserfall aufgesetzte Dachwehr, das zugleich einer in Dornach ansässigen Firma als Reklameträger dient. Die Beseitigung dieser Attrappe und eine Neugestaltung des Wehrs ist das erste, was man wird machen müssen. Ferner sollte das ebenfalls überlebte »Heimatschutz«-Transformatorhäuschen beseitigt und die den Brückenköpfen benachbarten Gebäude (Dächer usw.) in gute Form gebracht werden. Eine kleine Anlage, die zur Nepomukbrücke hingeleitete, würde das schöne künftige Bild harmonisch ergänzen.

Der Bauberater des Schweizer Heimatschutzes, Architekt Max Kopp, Zürich, hat die erstrebenswerte Änderung in einer Planskizze zusammengefaßt, die wir dem Leser im Bilde zeigen. Die Kosten, die technischen und juristischen Probleme und die Finanzierung werden zur Zeit geprüft. Für die Heimatschutzfreunde der beiden anliegenden Kantone Baselland und Solothurn wird es eine verpflichtende Aufgabe sein, dem so arg beeinträchtigten Bauwerk und Ortsbild seine alte Schönheit wiederzugeben, und sie hoffen dabei auf die tatkräftige Unterstützung der Behörden, der Industrie und aller Kreise, denen dieses edle Bauwerk und sein Beschützer teuer sind.

Otto Kaiser